

Biosphärenreservat aktuell



Biosphärenreservat
Schaalsee



INFORMATIONSBLETT AUS DEM UNESCO BIOSPHÄRENRESERVAT SCHAALSEE

JULI 2008

10 Jahre PAHLHUUS



Ines Bargholz, Neuenkirchen, Künstlerin

PAHLHUUS steht für Wandel. Früher war hier eine Müllkippe und mit dem PAHLHUUS ist es ein Ort der Begegnung geworden. Menschen treffen sich hier, informieren sich, planen gemeinsam, streiten sich. Veranstaltungen, Märkte, Diskussionen, Feste.... Ein Ort der Kommunikation.



Bernd Fischer, Geschäftsführer des Tourismusverbandes M-V
Bei PAHLHUUS denke ich an unsere jährlichen Geschwistertreffen. Schon mehrmals waren wir aus diesem Anlass im Biosphärenreservat und im PAHLHUUS. Früher war das ein echter Geheimtip. Jetzt ist die Gegend schon bekannter aber immer noch genauso schön. Das ist nicht selbstverständlich.



Siegmund Pffingsten, Flensburg freiberuflicher Reiseveranstalter
Ich komme oft und gern mit Reisegruppen in`s PAHLHUUS. Der Service ist gut, und die Exkursionen mit den Rangern sind bei meinen Gästen sehr beliebt. Besonders meine internationalen Gäste wollen Natur **und** Land und Leute erleben. Da orientiere ich mich an der Regionalmarke. Mir gefällt am Schaalsee, dass man die Natur nicht dem Tourismus „opfert“, sondern beides miteinander verbindet.



Norbert Bosse, Journalist:
Ich sage mal wofür das PAHLHUUS in meinen Augen NICHT steht: für Konfliktvermeidung und Alleingang. Ich habe über viele Aktivitäten berichtet, Kulinarische Schaalseewochen, Touristische Konzepte, Regionalmarke.... Immer wurde gemeinsam mit der Bevölkerung gearbeitet, das hat mir gefallen. Langfristig bringt es Erfolg wenn man auch Auseinandersetzungen nicht scheut.



Rolf Christiansen, Landrat des Landkreises Ludwigslust

Das Biosphärenreservat trägt zum guten Image unseres Landkreises bei. PAHLHUUS verbinde ich mit innovativer Umweltbildung und Engagement für die Region.



Eleonore Pallas, Lehrerin am Lyscow Gymnasium Wittenburg
PAHLHUUS bedeutet für mich kompetente und nette Mitarbeiter. Wir arbeiten schon seit Jahren zusammen und haben verschiedene Umweltbildungsprojekte auf die Beine gestellt z.B. den Biosphäre-Schaalsee Triathlon oder den Waldlehrpfad.



Greta Glass, Bürgermeisterin in Zarrentin am Schaalsee
PAHLHUUS steht für Naturschutz, Naturerlebnis und viele Besucher.



Frank v. Moorstein, Schornsteinfeger und Musikant
PAHLHUUS steht für Schaalsee und dieser wiederum für Ruhe und Entspannung, also Wandern, Boot fahren, Erholen.

Wandern ist seine Leidenschaft

Am 20. Juli startet der 1. internationale Wandertag im Biosphärenreservat.

Bruno Tank ist ein begeisterter Wanderer. „Die Lauenburgische Seite des Schaalsees haben wir uns schon vor Jahren erwandert, nun sind wir besonders gern am östlichen Ufer des Sees unterwegs“ sagt der Vorsitzende des Möllner Wandervereins „Auf Eulenspiegels Spuren“ und lobt besonders, dass hier „alles noch so natürlich“ ist. „Die ausgewiesenen Wanderwege sind in der Streckenführung attraktiv und gut ausgeschildert, einziger Kritikpunkt: der Zustand der Wege könnte manchmal besser sein.“ Weil er weiß, was sich Wanderer wünschen (und dass sie das am Schaalsee auch finden) initiierte er mit dem Möllner

Wanderverein den ersten internationalen Wandertag im Biosphärenreservat. Je nach Lust und Konstitution können die Teilnehmer zwischen Wanderstrecken von 6 km, 12 km, oder 20 km Länge wählen. Auf ruhigen Waldwegen, oftmals heckengesäumten Feld- und Wiesenwegen und schattigen Alleen erhalten die Wanderer einen Eindruck vom Charme der südlichen Schaalseelandschaft. Unterwegs gibt es an mehreren Stationen Getränke und am Ziel erwartet die Teilnehmer ein gemütliches Beisammensein mit Imbiss und Musik. Start ist am 20. Juli von 8.30 bis 12.00 Uhr, Zielschluss ist um 15.00 Uhr. Die Anmeldegebühr beträgt 1,50



Bruno Tank und Sohn Marcus, freuen sich auf den internationalen Wandertag im Biosphärenreservat Schaalsee.

Euro. Anmeldung und weitere Infos bei Bruno Tank : 04542 / 1416 oder in der Biosphärenreservatsverwaltung : 038851 30221.

Ein Medienstar auf langen Beinen



Bei den Nandus brüten die Hähne, und zwar auf einem „Sammelnest“ mit den Eiern von mehreren Weibchen. Dieser besenderte Hahn bebrütete 28 Eier, aus denen 16 Jungvögel schlüpften. Nach vier Wochen waren noch 11 Küken vorhanden.

Das ist der Nandu, ohne Frage. Ob Fernsehen, Radio oder Presse, alle haben sie schon über den exotischen Vogel berichtet. Nicht nur seine auffällige Erscheinung macht ihn so interessant, sondern auch sein besonderes Sozialverhalten und vor allem die Tatsache, dass er eigentlich gar nicht hierher gehört. Dabei ist der Nandu nur eine Art auf der langen Liste der „Neozoen“, was nichts anderes heißt als „Neue Tiere“, und Arten bezeichnet, die nach dem Jahr 1500 durch direkte oder indirekte Aktivitäten des Menschen angesiedelt wurden. In Deutschland geht man von mehr als 1000 Neozoenarten aus, unter anderem gehören Damwild, Fasan und Regenbogenforelle dazu. Die kleine Nandupopulation im Norden des Biosphärenreservates hat ihren Ursprung in ca. 6 Tieren, die 2001 einem Züchter in Schleswig Holstein entwichen sind. Frank Philipp von der HTW Dresden schreibt über die Vögel seine Diplomarbeit und hat monatelang jeden ihrer Schritte beobachtet. „Durch Besendern und Beringen der Tiere möchte ich

herausfinden, wo sie sich im Laufe des Jahres aufhalten und welche Entfernungen sie zurücklegen. Ebenso sammle ich Daten zum Populationstrend und zur Nahrung. Aktuell gibt es südlich der A20 31 erwachsene Tiere. Weitere 10 vermute ich im größeren Umkreis auch nördlich der A20. Ein Hahn wurde von mir besendert und eine Henne beringt. Da das beringte Tier keinen Sender trägt, bin ich für jede Sichtmeldung eines Nandus mit rotem Halsband dankbar. Meldungen bitte an nandumonitoring@yahoo.de oder an die Biosphärenreservatsverwaltung 038851 / 30228.“ Der Nandu ist nach dem Washingtoner Artenschutzabkommen geschützt, sagt Mathias Hippke, zuständig für den Artenschutz im Biosphärenreservat. Jetzt gehe es darum, Daten und Fakten zusammenzutragen, um das Verhalten des Vogels in seinem neuen Lebensraum abschätzen zu können.

Die Wiese der 1000 Orchideen

Sie gelten als die Schönheiten der Pflanzenwelt und sind gleichzeitig als Indikatoren für eine vergleichsweise intakte Umwelt anzusehen – Orchideen. Anspruchsvoll in der Wahl ihres Lebensraums sind sie selten geworden in Deutschland. Intensiv genutztes Grünland mögen sie gar nicht, das ist zu nährstoffreich, in der Regel entwässert, und wird gemäht bevor die Blumen überhaupt Zeit zum Blühen hatten. Will man Orchideen erhalten, muss man sich um die Landschaft kümmern in der sie gedeihen. Aus diesem Grund wird eine Feuchtwiese in einem Naturschutzgebiet im Norden des Biosphärenreservates seit etwa 10 Jahren „orchideenfreundlich“ bewirtschaftet. Wichtig ist vor allem ein gleichbleibend hoher Wasserstand, die Wiesen dürfen also nicht entwässert werden. Um Verbuschung zu verhindern, wird die Fläche einmal im Jahr gemäht oder von Schafen beweidet. Auf Düngung wird gänzlich verzichtet. Durch diese Maßnahmen konnten die

72 % wollen ganz bestimmt wiederkommen

Im vergangen Jahr wurde durch die Firma Hopp und Partner aus Berlin eine Besucherzählung, eine Besucherbefragung sowie eine Wertschöpfungsanalyse für die Schaalseeregion durchgeführt. Nun liegen die Ergebnisse vor. Die Analyse erfolgte nach einem deutschlandweit einheitlichem Bewertungssystem und wurde zuvor bereits im Müritz Nationalpark und in den Naturparken „Altmühltal“ und „Hoher Fläming“ durchgeführt.

In die Besucherbefragung flossen 501 persönliche Interviews ein. Auch die Fragestellung wie sich der Schutzstatus Biosphärenreservat auf den Tourismus auswirkt wurde untersucht. Trotz eines verregneten Sommers und der Vollsperrung der Haupteinfahrt in das Biosphärenreservat (Schaalebrücke) ergab die Untersuchung ein überaus positives Bild für die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus in der Biosphärenreservatsregion. Eine Kurzfassung der Studie finden Sie auf

www.schaalsee.de unter Veröffentlichungen. * 79 % der Besucher sind Tagesgäste. * Zwei Drittel sind Wiederholungsbesucher. Im Durchschnitt waren sie vorher schon dreimal hier. * Die Mehrheit der Besucher sind 40 bis 69 Jahre alt. * Mehr als vier Fünftel der Tagesgäste kommen aus den Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg und M-V. Mehrtagesgäste der Schaalseeregion kommen dagegen aus dem gesamten Bundesgebiet. * Die durchschnittliche Übernachtungsanzahl
Fortsetzung auf S.4



Fleischfarbenedes Knabenkraut

Orchideenbestände gesichert und vermehrt werden. Die beiden häufigsten Arten sind mit je etwa 350 Pflanzen der Sumpf-Sitter (*Epipactis palustris*) und das Große Zweiblatt (*Listera ovata*). Das Fleischfarbene Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*) hat sich in



Sumpf-Sitter

den letzten 10 Jahren von 50 auf 220 Individuen vermehrt und auch das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) bildete mit ca. 180 blühenden Pflanzen im Mai 2008 einen sehr schönen Anblick.

der Mehrtagesgäste liegt bei rund acht Tagen. * Die Motive für den Besuch des Biosphärenreservats liegen im „Naturerlebnis“: Die Gäste möchten die Region kennen lernen, die Natur erleben, spazieren gehen oder in der Natur entspannen. * Für knapp ein Drittel der Besucher spielt der Schutzstatus „Biosphärenreservat“ eine große oder sehr große Rolle für ihren Besuch. * Die Wanderwege stellen mit einer Nutzungsquote von 71 % das wichtigste Angebot dar. Das Kloster und das PAHLHUUS rangieren ebenfalls an oberer Stelle. Jeweils ein Viertel der Gäste besucht eine Dorfkirche, nutzt

die Radwege und besucht ein Museum oder eine Ausstellung. * 43 % aller Besucher sind sehr zufrieden, weitere 45 % sind zufrieden. * 72 % geben an, ganz sicher bzw. sehr wahrscheinlich wieder zu kommen. * 2007 besuchten das Biosphärenreservat 173.000 Gäste. * Jeder Besucher gab täglich im Durchschnitt etwa 35 Euro in der Schaalseeregion aus. * Die Einkommenswirkung durch den Tourismus beträgt in der Mecklenburger Schaalseeregion rund 3 Mio. Euro. * Durch die Biosphärenreservats-Touristen (31% der Gäste; s.o.) ergeben sich Einkommenseffekte in Höhe von knapp 1 Mio. Euro.

Alle an einem Tisch – im Interesse des Roggendorfer Gutsparkes.

Dass es Defizite hinsichtlich der ökologischen Situation des Roggendorfer Moores gibt und auch Gutspark und Schloss sich nicht im besten Zustand befinden, darüber waren sich alle Teilnehmer des ersten Runden Tisches zum Roggendorfer Gutspark einig. Die Biosphärenreservatsverwaltung hatte zu dieser Veranstaltung eingeladen, um das Projekt Roggendorfer Gutspark und Roggendorfer Moor voranzubringen. Denn obwohl es von allen Seiten großes Interesse daran gibt, den Park

wieder in alter Schönheit herzurichten und das Moor zu renaturieren, standen dem Projekt bisher zu viele verschiedene, teilweise miteinander kollidierende Nutzungsinteressen entgegen. Die Teilnehmer zu denen u.a. Vertreter der Gemeinde Roggendorf, des Denkmalschutzes, des Amtes für Landwirtschaft und der Schaalseearcher gehörten, beschlossen, ein Gesamtkonzept für Gutspark und Moor zu erstellen, da beides wahrscheinlich hydrologisch zusammenhängt. Die Landesgesellschaft M-V wird das Projektmanagement übernehmen, die verschiedenen Interessen zusammenführen, Möglichkeiten der Finanzierung aufzeigen und Fördermittel beantragen. Begleitend soll ein Bodenordnungsverfahren durch das Amt für Landwirtschaft durchgeführt werden. Dadurch können Eigentumsklärung, Landtausch und Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden. Die Biosphärenreservatsverwaltung wird den Prozeß weiterhin als Moderator begleiten.



Gutspark und Roggendorfer Moor liegen dicht beieinander.

Kurz gesagt...

- ◆ Die Bauarbeiten im Neuendorfer Moor werden im Juli abgeschlossen. Wegen der langanhaltenden Regenfälle im Winter und Frühling verzögerten sich die Bauarbeiten. Nach Fertigstellung des Renaturierungsprojektes wird das Moor nur noch von Regenwasser gespeist.
- ◆ Das Biosphärenreservat wird wieder etwas schöner. Im September werden die alten Stallanlagen in Groß Thurow abgerissen. Auf der Fläche wird dann Wald entstehen.
- ◆ Die Renaturierung der Schilde geht weiter. Im September beginnen die Bauarbeiten im Bereich Raguth und nördlich von Karft.
- ◆ Das Flüsschen Schilde hat sie schon lange, der kleine Hammerbach nun auch - Bachpaten. Es sind die Vorschulkinder des Kindergartens Bantin. Unter Leitung einer Umweltpädagogin der Biosphärenreservatsverwaltung lernen sie so in vielen gemeinsamen Aktionen die Natur vor ihrer Haustür besser kennen.
- ◆ Der Biosphäre-Schaalsee-Triathlon wurde von der UNESCO als offizielles Projekt der UN Dekade -Bildung für Nachhaltigkeit - ausgezeichnet. 650 solcher ausgezeichneten Projekte gibt es in Deutschland und nun auch eins im Landkreis Ludwigslust.

IMPRESSUM

Herausgeber, Text und Layout

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee,
Wittenburger Chaussee 13, 19246 Zarrentin
Telefon 038851/3020 Fax 038851/30220
www.schaalsee.de, e-mail: info.br@schaalsee.de

Redaktion: Elke Dornblut, Klaus Jarmatz

Druck: Satz-Repro-Druck Ralf Schubert, Boizenburg

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Bildnachweis

E. Dornblut, M. Hippke, K. Jarmatz, F. Philipp